

LESERBRIEF

Bauern das Grab schaufeln

Zum Artikel „Mit Gummistiefeln gegen Subventionsstreichungen“ (EK vom 30. Dezember 2023):

Mit diesen Beschlüssen schaufelt die Ampel den letzten bäuerlichen Betrieben das Grab. Wenn eine Regierung grob fahrlässig die landeseigene, familiär betriebene Landwirtschaft zum Aufgeben bringt, dann frage ich mich, was das wissenschaftliche Aufgeheule soll, dass Biodiversität und Artenschutz Vorrang haben sollen. Von Großbetrieben mit Tausenden von Hektar brauchen wir das nicht erwarten.

Wenn die bäuerlichen Familienbetriebe verschwinden, sind sie nicht mehr wieder aufzubauen. Haben denn unsere rot-grün-regenbogenfarbenen Politiker nichts daraus gelernt, was passiert, wenn man sich bei der Erzeugung lebenswichtiger Produkte auf das billigere Ausland verlässt?

Den gehässigen Neidern, die den Bauern vorhalten, zu viel Unterstützung vom Staat zu bekommen, stelle ich die Frage, ob sie auch neidisch sind auf täglich 12, im Sommer 16 Stunden Arbeitszeit bei sieben Arbeitstagen die Woche.

Leonhard Reinwald
Egweil

Aussendung der Sternsinger

Kipfenberg – In der Pfarrkirche Kipfenberg werden die Sternsinger bei einem Wortgottesdienst am Donnerstag, 4. Januar, um 8.40 Uhr ausgesendet. Am 4. und 5. Januar sind die Sternsinger in Kipfenberg, Grösdorf und Altenberg unterwegs und klopfen an jede Tür. In Böhming beginnt die Aussendungsfeier am Freitag, 5. Januar, um 9.30 Uhr in der Filialkirche, anschließend machen sich die Sternsinger auf den Weg, um den Segensspruch 20°C+M+B+24 in jedes Haus in Böhming und Regelmansbrunn zu bringen. „Gemeinsam für unsere Erde in Amazonien und weltweit“, lautet das diesjährige Leitwort der Sternsinger. Dabei wird der einzigartige Lebensraum des Amazonas in den Blick genommen. Das gesammelte Geld soll helfen, dass die indigene Bevölkerung weiterhin dort wohnen kann und dass das Wissen über das Leben im Einklang mit der Natur bewahrt und an die nächste Generation weitergegeben wird. *EK*

Treffen der Schützen

Erkertshofen – Am Dreikönigstag, 6. Januar, halten die Limeschützen Erkertshofen ihre Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung beginnt um 14 Uhr und findet im Vereinslokal Gasthaus Bauernfreund statt. Neben einem ausführlichen Rechenschaftsbericht des Schützenmeisters Johannes Spiegl, dem Kassenbericht und den Ausführungen über das vergangene Sportjahr durch die Sportleitung, Jugendleitung und den Bogenreferenten stehen in diesem Jahr Ehrungen von langjährigen und verdienten Mitgliedern, von aktiven Schützen, sowie Neuwahlen auf der Tagesordnung. Bereits um 9.30 Uhr findet in der Pfarrkirche St. Ägidius in Erkertshofen ein feierliches Schützenamt für alle verstorbenen Mitglieder des Vereins statt. Alle Mitglieder werden gebeten im Schützenanzug teilzunehmen. *jou*

Armut, Gewalt und Lepra

Manfred Göbel berichtet in Rundbrief an die Brasilienhilfe über soziale Projekte und die Sorgen im Alltag

Eichstätt – Der Eichstätter Manfred Göbel (70) lebt seit über 40 Jahren in Brasilien. 1979 war er als Entwicklungshelfer in das südamerikanische Land gereist, um Leprakranke zu unterstützen. Mittlerweile gibt es zahlreiche soziale Projekte, die er betreut. Hilfe bekommt er vom Verein „Brasilienhilfe Manfred Göbel“, den Freunde aus Rebdorfer Real Schulzeiten gegründet hatten. In einem Weihnachtsbrief schildert Göbel seinen Alltag in Brasilien. Der Rundbrief aus Cuiaba:

Liebe Freunde!

Mutter Teresa ist ein großes Vorbild für meine Arbeit in Brasilien. Sie hat ihr Leben in den Dienst der Armen, der am Rande lebenden Menschen vor allem auch der Leprakranken gestellt. Trotz der vielen Probleme, Leiden und Sorgen hatte sie die Hoffnung nicht aufgegeben. Ihr Lächeln tröstete viele Menschen. Als einmal zwei reiche Männer sie beim Verbinden eines Leprakranken begleiteten, wurde ihnen übel. Sie meinten, nicht für eine Million Dollar würden sie das tun. Mutter Teresa antwortete ihnen, dass sie das auch nicht tun würde, denn sie macht es aus Liebe. Wahre Liebe, die ihre Kraft im Glauben und Gebet holt, kann Wunden heilen und Frieden stiften. Unsere Welt braucht diese Liebe so notwendig.

Deutschland befindet sich im Jahreswechsel. Bei uns ist Frühling und wir gehen in den Sommer. Eine große Hitzewelle peinigt uns die letzten Wochen mit Temperaturen von 40°C bis 49°C. Es ist sehr trocken, hat kaum geregnet in den letzten Monaten. Die Bauern klagen über schlechte Ernten, vor allem Sojabohnen. Mais konnte kaum angebaut werden.

Das Naturschutzgebiet Pantanal brennt, mehr als 20 Prozent hat das Feuer schon zerstört. Freunde in Manaus berichten von einer extremen Trockenheit mit vielen Bränden. Die Flüsse sind teilweise ausgetrocknet. In Südbrasilien toben heftige Unwetter mit schweren Überschwemmungen und Zerstörungen.

Die sozialen Probleme in Brasilien haben sich nicht verändert. Brasilien ist weiterhin eines der Länder mit der größten ungerechten Verteilung des Reichtums. Armut, mangelhafte Trinkwasser- und Abwasser-versorgung, Gewalt, Kriminalität und schlechte Gesundheitsversorgung sind für viele der Alltag. Krankheiten wie Lepra und Tuberkulose sind weiterhin ein öffentliches Gesundheitsproblem. Sorge macht die zunehmende Kriminalität.

Zwei große Drogenbanden kontrollieren viele Städte und sind verantwortlich für Gewalt, Drogen und Prostitution. Meine Tochter arbeitet als Leiterin für Marketing in einer Brauerei in Cuiaba, die in einem armen Stadtteil liegt, der von einer Drogenbande kontrolliert wird. Die Bande droht dem Brauereibesitzer alle Angestellten umzulügen, sollte er nicht ein monatliches Schutzgeld von etwa 300 000 Euro zahlen. Die Brauerei zahlt das Schutzgeld nicht und hat die Sicherheitskräfte verdoppelt und die Polizei informiert.

Von Mitte April bis Anfang Juni konnte ich wieder nach fünf Jahren meine Heimat besuchen. Der Vorsitzende des Freundeskreises „Brasilienhilfe Manfred Göbel“, Franz-Josef Beringer, organisierte eine Reihe von Vorträgen, Presseterminen, Besuchen von Spendern und Freunden. Ein Klassentreffen der ehemaligen Schulkollegen der Realschule Rebdorf fand statt, wo zugleich das 25-jährige Bestehen des Freundeskreises „Manfred Göbel“ gefeiert wurde. Es ging wieder quer durch Deutschland. Mehr als 42 Vorträge in Schulen, Ver-



Dem Einsatz von Pater Nazareno ist es zu verdanken, dass die Urwaldstadt Jauru befriedet wurde.

Fotos: Göbel



Fernanda Maria (links) lebt mit ihrer Familie in einem Armenviertel.



Eines der Projekte: Acamis baut Gemüse an.

einen, Pfarreien, an der Universität Eichstätt, im Lepramuseum in Münster sowie Pressterntermine mit Kirchenzeitung, EICHSTÄTTER KURIER und Katholischem Rundfunk. Viele Besuche bei Spendern und Freunden. Leider war es nicht möglich, alle zu besuchen. Doch das werde ich beim nächsten Besuch, voraussichtlich im Mai 2025, nachholen.

Ein besonderes Ereignis war der Spendenlauf des Scheiner-Gymnasiums in Ingolstadt zugunsten unserer Kinderprojekte im Mato Grosso. Seit 15 Jahren unterstützt das Gymnasium unser Kinderprojekt Acamis. Mehr als 600 Schüler nahmen mit großer Begeisterung am Lauf teil – obwohl dichte Wolken Regen ankündigten.

Eine große Überraschung war eine E-Mail, die wir vom Direktor von Sternstunden aus München erhielten. Er sah an einem Sonntag über Mediathek des BR den Film Lebenslinien von mir – „Der verlorene Vater“. Dieser Film hat ihn so beeindruckt, dass er uns die Unterstützung von Sternstunden anbot. Ein Antrag wird von uns vorbereitet.

Vielen Dank für eure Unterstützung, die es möglich machte vielen Menschen Hoffnung und Freude zu geben. Und ich wünsche euch ein frohes, gesegnetes Weihnachten und ein Gutes neues Jahr.

Euer Manfred Göbel
Cuiaba, Dezember 2023



Klassentreffen in Rebdorf mit Manfred Göbel: Der Freundeskreis unterstützt ihn.



Jährlich pilgern Hunderte von Menschen an das Grab von Pater Nazareno in Jauru.

Dank der vielen Spender konnten wir auch dieses Jahr mehrere Projekte unterstützen.

Der Verein KoBra
Der Verein Koblenz-Brasilien-KoBra in Rondonopolis verwaltet unsere Gelder. Als Gegenleistung unterstützen wir ein Projekt von KoBra zur Betreuung von Leprakranken und deren Familien. Lepra nimmt wieder zu, auch bei Kindern.

Besuch in Rondonopolis
In Rondonopolis besuchte ich in einem Armenviertel die 12-jährige Maria Fernanda. Sie wird seit drei Jahren wegen Lepra behandelt und leidet an Nervenzündungen und Lepra-reaktionen. Sie hat noch vier Geschwister. Sie leben von der Sozialhilfe. Fernanda kümmert sich um den Haushalt. Dass sie immer noch nicht geheilt ist, liegt daran, dass sie unregelmäßig die Medikamente nimmt.

Unterstützung für Schulen
Zwei kleine Projekte in Schulen in Armenvierteln in der Stadt Varzea Grande wurden unterstützt. Zwei Musiklehrer unterrichten nicht nur den Umgang mit Musikinstrumenten, sondern sorgen sich auch um die sozialen Probleme der Kinder.

Hilfe für Kinder
Die Kinder leiden am meisten unter der Armut. Offizielle Daten sprechen von 32 Millionen Kindern und Heranwach-

senden, die in Armut leben. Gerade ihnen wird durch Bildung eine Chance gegeben, aus der Armut herauszukommen. Ich unterstützte in all den Jahren mehrere Kinderprojekte, gründete mit dem italienischen Priester Pater Carlos den Verein Educar, aus dem die Acamis hervor ging.

Warteliste bei Acamis
Der Verein Acamis liegt in einem Armenviertel in der Stadt Varzea Grande und betreut derzeit 230 Kinder und Heranwachsende. Acamis organisiert einen Schulplatz für die Kinder. Halbtags sind sie bei Acamis und halbtags in der Schule. Einen besonderen Dank an das Scheiner-Gymnasium in Ingolstadt, das Acamis seit 15 Jahren unterstützt. Doch Acamis kann nicht alle Kinder aufnehmen. Die Warteliste ist lang. Deshalb will Acamis sein Gebäude um drei Räume erweitern. Auch soll ein Informatikraum eingerichtet werden. Bei meinem Besuch in Eichstätt hatte ich auch einen Vortrag im Willibald-Gymnasium. Die Weihnachtsaktion soll nun für die Organisation dieses Informatikraumes sein.

Dorcelina Folador
Das ökumenische Gemeindezentrum Dorcelina Folador liegt in einem Armenviertel in der Stadt Varzea Grande und wird von einem Verein getragen, dessen Leiterin die polni-

sche Ordensfrau Schwester Magdalena Hermann ist. Mehrere Kurse für Jugendliche, Frauen und Männer werden angeboten. Jährlich betreuen die Kurse etwa 200 Teilnehmer.

Kolpingwerk Mato Grosso
Seit vielen Jahren habe ich enge Kontakte zum Kolpingwerk Mato Grosso. Kolping ist bekannt für seine Berufskurse und erhielt vor einigen Jahren ein Zertifikat der brasilianischen Regierung als eines der 50 besten Ausbildungsinstitute Brasiliens. Mittlerweile führt Kolping auch Kurse für die Indianer des nahegelegenen Stammes der Bororo durch. Kolping betreut hauptsächlich Jugendliche aus den Armenvierteln. Ich wurde jüngst wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Unermüdlicher Priester
Der italienische Priester Pater Nazareno Lanciotti war in der Urwaldstadt Jauru tätig. Einst eine Stadt, die mit vielen Landkonflikten zu kämpfen hatte, heute ist es eine ruhige, arme Stadt, in der die Menschen im Frieden leben, was dem Einsatz von Pater Nazareno zu verdanken ist. Er war auch ein großer Verehrer der Mutter Gottes, seine Pfarrei wurde zu einem Zentrum der Marienverehrung. Ich lernte ihn 1990 kennen. Am 11. Februar 2001 wurde er beim Abendessen im Pfarrhaus von einem Maskierten niedergeschossen. Er starb später nach einem schweren Leiden. Pater Nazarenos Seligsprechungsprozess ist in der Endphase.

Manfred Göbel

Kontakt zu FJ Beringer: Handy/Whatsapp: 01609 1126861 oder: beringer@altmuehl-net.de; Informationen über die Brasilienhilfe: www.brasilienhilfe.de; Spenden: Brasilienhilfe Manfred Göbel, Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt IBAN: DE 72 7215 0000 0020 0949 18. *EK*